

# *Lokal verbreitete Kulturobstsorten der West- und Nordpfalz*

von Jan Fickert

Auf die Gefährdung regionaltypischer alter Obstsorten hat der Verfasser dieses Artikels bereits im vergangenen Jahr hingewiesen.<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag soll vor allem etwas „Geschmack“ auf einige lokal verbreitete Kulturobstsorten der West- und Nordpfalz, vor allem Äpfel und Birnen, machen.<sup>2</sup>

Viele historische Obstsorten unserer Region sind bereits ausgestorben, gelten als verschollen oder ihre Namen sind uns nicht bekannt. Der Artikel „Die Obstaussstellung in Homburg im Oktober 1864“ von dem Pfälzer Pomologen Dochnahl nennt beispielsweise einige dieser verschollenen Sorten.<sup>3</sup> Die gefährdeten Lokalsorten, die für unsere Vorfahren einmal von Bedeutung waren, treten heute wieder ins Augenmerk, da sie als obstbauliche Besonderheiten unseres Raumes und Zeugen der früheren bäuerlichen Kultur anzusehen sind.

„Sie haben eine lange Anbautradition. Trotz ihrer wirtschaftlichen Bedeutung wurden sie von der Wissenschaft kaum wahrgenommen und selten beschrieben. Der Name wurde meist mündlich weitergegeben, oft mundartlich verändert und ging an der Schwelle zum 20. Jahrhundert mit dem Einzug intensiver Produktionsverfahren in der Landwirtschaft häufig verloren.“<sup>4</sup>

„Oft, ja meistens, sind es nicht einmal edle Sorten; aber sie bilden, weil meistens seit Jahrhunderten den örtlichen Verhältnissen angepasst, fast immer ... Bäume von einer Größe, Lebensdauer, Regelmäßigkeit und Masse der Erträge, dass sie als Wirtschafts- und Mostobstsorten höchsten Wert haben.“<sup>5</sup>

Ihre Anbaubedeutung reichte von der lokalen bis teilweise zur regionalen Ebene, im überregionalen Anbau haben sie sich nicht durchgesetzt. Sie entstanden als Zufallssämlinge bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts und wurden von Bauern vermehrt. In die späteren klassischen Sortimente haben sie es nicht geschafft. Ab circa 1920 erfolgte, von staatlicher Seite, eine sukzessive Bereinigung der Sortimente nach dem Faktor Wirtschaftlichkeit sowie ein stärkerer Fokus auf das Tafelobst.

Heute, im Zeitalter der gefährdeten Biodiversität und der Suche nach kultureller Identität, kann man jene alte Sorten als typisches und meist seltenes pfälzisches Kulturgut ansehen, das es verdient hat, neben den klassischen und modernen Sortimenten für den Liebhaber- und Selbstversorgerobstbau in unserer Region bewahrt zu bleiben. Des Weiteren kann durch ihre Vermehrung interessantes genetisches Material für die Zukunft gesichert werden.

Im Folgenden werden einige Lokalsorten der West- und Nordpfalz aufgeführt, wie sie die Baumschule Ritthaler in Hütschenhausen bisher gesammelt und wiedervermehrt hat.<sup>6</sup> Im Anschluss werden Einzelfunde und bisher wenig erforschte Funde genannt.

Verwendete Abkürzungen: V = Verbreitung, F = Frucht, E/L = Ernte/Lagerfähigkeit, W = Wuchs, AT = Arbeitstitel

## *Äpfel*

### Ahltaler

Robuster Winter-, Most- und Kochapfel

V: Lokalsorte im Kohlbachtal, Kreis Kusel; robust

F: saftig, säuerlich, fest, klein, grün + karminrot gestreift; auffällige Formvariabilität

E/L: Oktober / Januar-April; sehr ertragreich

#### Grasblümchen (Pfälzer Obstsorte des Jahres 2006)

Schöner und schmackhafter Herbst- und Tafelapfel

V: unbekannte Herkunft, bereits 1864 von Dochnahl für Glan-Münchweiler erwähnt, verbreitet durch die Baumschule Schmalenberger (Höheinöd/Kreis Pirmasens) als „Sickingener Roter“ / „Roter Sickingener“ seit 1945; Einzelexemplare in den Landkreisen Südwestpfalz, Kaiserslautern, Kusel und St. Wendel

F: süß fruchtig, leuchtend rotgestreift, hochgebaut, walzenförmig, mittelgroß

E/L: ab Ende September / Oktober-Januar

W: kräftig

#### Herrgottsapfel (Pfälzer Obstsorte des Jahres 2004)

Alter Herbst- und Tafelapfel

V: Südwesten des Kreises Kaiserslautern und Nordosten des Südwestpfalz-Kreises, Sickingener Höhe und Landstuhler Bruch; sandige Böden; der im Raum Zweibrücken - Hornbach tätige Gelehrte Hieronymus Bock erwähnt 1539 in seinem „Kräuterbuch“ einen ‚Herrgottsapfel‘; damit könnte die vorliegende Sorte gemeint sein.

F: mittelgroß, selten groß, kräftig trübbrot geflammt, marmoriert oder verwaschen, weich bis mittelfest (2-3), weiß, locker, trocken, mäßig saftig, grobzigelig, mürbe, süß, wenig säuerlich, mild, schwaches Aroma; gesund

E/L: Ende September - Anfang Dezember

W: mittelstark wachsend, kräftig



*Herrgottsapfel (Foto: Herbert Ritthaler)*

#### Puhlapfel

Ertragreicher bewährter Wirtschaftsapfel

V: vor 1900, Kohlbachtal (Dittweiler) und umliegende Orte

F: klein bis mittelgroß, saftig, süß-säuerlich, hochgebaut, spitz- bis fassförmig, kantig, grün, auf einer Seite rot gestreift, helle Schalenpunkte; robust und gesund; Verwendung: Back- und Mostapfel

E/L: Oktober bis Dezember, gut haltbar; ertragreich

#### Waldapfel

Kleiner, sehr fruchtbarer Wirtschafts- und Winterapfel

V: Westpfälzer Lokalsorte (Frankelbach, Morbach, Rothselberg und Umgebung)

F: fest, süßlich, kaum Säure, klein, grasgrün + rosa

E/L: Oktober - April; sehr ertragreich, Massenträger; früher zu Mehlspeisen gekocht



### Weinröschen

Einer der ersten wohlschmeckenden Sommeräpfel

V: Lokalsorte Westpfalz (KL, KUS, KIB) + Saarland, ertragreicher Wirtschafts- und Tafelapfel

F: würzig, süß-säuerlich, klein bis mittelgroß, weißlich gelb + kräftig rot gestreift

E/L: August

*Weinröschen (Foto: Manfred Jenet)*

### *Birnen*

#### Frankelbacher Weinbirne / Orsborner (Pfälzer Obstsorte des Jahres 2007)

Altbewährte westpfälzer Mostbirne

V: alte Lokalsorte der Westpfalz, Hauptorte im Kreis Kaiserslautern / Kusel (vor 1700)

F: gelbbraun, klein, hart, süß, saftreich; Verwendung: Birnenwein, Most

E/L: Mitte Oktober - Dezember

W: robust, starkwüchsig; geringe Ansprüche, gering anfällig (Feuerbrand)

#### Offenbacher Rote

Robuste Most- und Wirtschaftsbirne

V: Kreis Kusel (18. Jahrhundert)

F: mittel bis groß, gelbgrün + karminrot, fest, süß, saftreich

E/L: Mitte - Ende September, folgernd, 2 Wochen haltbar, Ertrag reich + regelmäßig; Verwendung: Most- und Wirtschaftsbirne, ergibt roten Birnensaft; reichtragend, regelmäßig

W: Wuchs mittelstark, kräftige alte Bäume; robust



*Offenbacher Rote (Foto: Herbert Ritthaler)*

#### Oligbirne

Herbstbirne gelbbraun

V: alte Jettenbacher Lokalsorte / Kreis Kusel

F: saftig, aromatisch süß, klein, bronzegelb + rot, länglich

E/L: Anfang - Mitte September; Verwendung: Tafel- und Wirtschaftsbirne

### Seitersbirne (Pfälzer Obstsorte des Jahres 2002)

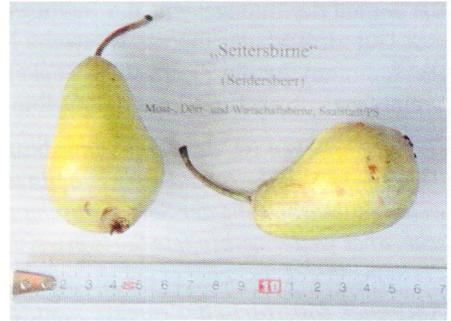
urtümliche Tafel- und Wirtschaftsbirne

V: Lokalsorte Pfälzer Wald und Sickinger Höhe (vor 1700)

F: grünlich gelb, klein-mittelgroß, sehr süß; gesund

E/L: September - Oktober, nicht lagerfähig;

Verwendung: vielseitig verwertbar, besonders für Birnenmus, Tafel-, Most-, Dörr- und Wirtschaftsbirne, v. a. Latwerge, Schnitze



Seitersbirne (Foto: Klaus Hünerfauth)

### Süßkirschen

#### Hengstbacher Frühe

Alte, rote Herzkirsche

V: südwestpfälzer Lokalsorte (19. Jh.), Hengstbach bei Zweibrücken, Kohlbachtal

F: hell- bis dunkelrot, klein-mittelgroß

E: Anfang - Mitte Juni (3.Ki.wo.); nur mittlerer Ertrag

#### Molkenkirsche

Sehr alte gelbbunte Herzkirsche

V: vor 1800, eine der ältesten Kirschen, Kohlbachtal, Ottweiler, östliches Saarland (?); kräftiger Wuchs

F: gelblich orangerote Schale, gelbes Fruchtfleisch, guter Geschmack, klein

E: früh, Anfang - Mitte Juni (2.-3.Ki.wo.), reichtragend

Die Erforschung vieler Lokalsorten erweist sich als äußerst schwierig, da das Wissen um sie in vielen Fällen verloren gegangen ist und viele Namen nie schriftlich fixiert wurden. Volksnamen und Synonyme erschweren zudem die Erforschung. Bei diversen Funden kann es sich um Einzelexemplare (Zufallssämlinge) handeln, die nicht mehrfach vorkommen und somit nicht als „Sorte“ zu etablieren sind. Weitere Funde, Vergleiche oder mündliche bzw. schriftliche Hinweise sind hier notwendig. Folgende Einzelfunde oder bisher nur unzureichend erforschte Funde, die aber auf Wunsch teilweise über die Baumschule Ritthaler erhältlich sind, können genannt werden:

Äpfel: Roter am Heereweg (AT, Hütschenhausen), Typ Grünling (Winnweiler), Kuchenapfel (Bedesbach), Kobertsapfel (Kohlbachtal, Kreis Kusel), Guter aus Schopp (AT), Dicker vom Hunsrück (AT), Alsenzer Weihnachtsapfel (AT), Pfälzer Schafsnase (Nordpfalz).

Birnen: Neunkircher Scheibenbirne (AT, Neunkirchen am Potzberg), Börrstadter Große Winterbirne (AT, Börrstadt am Donnersberg), Buborner Kelterbirne (Buborn / Nordpfalz), Rote Weinbirne (AT, Bedesbach), Marlinenbirne (Frohnhofen), Langstielchen (Jettenbach).

Kirschen: Herzkirsche Kohlbachtal (Kohlbachtal, Kreis Kusel), Spesbacher Rote (AT, Spesbach, wurzelechte Sauerkirsche).

Bei der auf der Internetseite der Baumschule genannten „Keesbirne“ (Morlautern) könnte es sich laut H. Ritthaler um die Deutsche Nationalbergamotte handeln, beim „Abrahämchen“ (Frohnhofen) um die Zimtfarbige Zuckerbirne / Rousselette de Reims sowie bei der „Gelben Weinbirne“ (Kreis Kusel) um den Gelbmöstler.

*„Einzuschränken ist, dass eine Einordnung nach Verbreitung, z.B. als Lokalsorte, immer den derzeitigen Kenntnisstand zur Grundlage hat und damit vorläufig ist. Es kann sich bei einer weiteren Bearbeitung der Sorten durchaus ergeben, dass eine Lokalsorte sich zwar als historische, aber weiter verbreitete Sorte erweist.“<sup>1</sup>*

### *Aktuelles Mostbirnen-Projekt*

Der Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz-Elsass-Kurpfalz“ dokumentiert historische Obstsorten und setzt sich für ihren Erhalt ein. Bereits im zweiten Jahr erforscht er nun zusammen mit Privatpersonen und der Kreisgruppe Kusel des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) die alten Mostbirnbäume unserer Region. Durch dieses längerfristig angelegte Projekt können neue „fruchtbare“ Ergebnisse in der regionalen Pomologie erwartet werden. Bereits nach der ersten erfolgten Auswertung der Aktion 2009 konnte eine „überraschende Sorten- und Typen-Vielfalt“ festgestellt werden, darunter viele bisher nicht zu identifizierende alte Sorten.<sup>8</sup> Von den 386 in der Pfalz gesammelten Fruchtproben von Wirtschaftsbirnen wurden 224 Proben auf 8 Hauptsorten verteilt, unter den weiteren 178 Proben fanden sich 16 weitere identifizierte Sorten in 1 bis 7 Vorkommen, 34 weitere typologisierte Unbekannte sowie eine Vielzahl von Einzel-Typen, die nicht zugeordnet werden konnten. Die Daten haben jedoch keine statistische Aussagekraft für die Pfalz, da nur die Dörfer am Potzberg (Kreis Kusel) nahezu flächendeckend erfasst wurden und andere Gebiete nur stichprobenartig oder noch gar nicht untersucht wurden. Unter den gefundenen Hauptsorten



*Mostbirnenvielfalt bei der Sammelaktion 2009 (Foto: Hans-Werner Schepper)*

ist neben der häufigen Frankelbacher Mostbirne vor allem der nicht identifizierte Typ XX „Spitze Gelbbraune“ (AT) zu nennen, den es weiter zu untersuchen gilt. Interessant ist auch, dass die diversen identifizierten überregionalen, vor allem aus Württemberg stammenden Mostbirnen die guten alten Pfälzer Sorten nicht verdrängt haben, was für deren Qualität sprechen muss.

Es wäre wünschenswert, Standorte zu finden, wo die aufgefundenen Typen langfristig angepflanzt und erhalten werden können.

Mögen die Lokalsorten auch der Öffentlichkeit wieder näher gebracht werden, damit sie weiter in unserem Raum Wurzeln schlagen und aus kulturgeschichtlichen Gründen der Region erhalten bleiben. Privatpersonen und Kommunen sollten sie bei Neuanplantungen unbedingt berücksichtigen.

### *Anmerkungen:*

1 Vgl. Fickert, Jan: „Regionaltypische alte Obstsorten – gefährdetes Kulturgut der westpfälzischen Landschaft“. In: Westrichkalender Kusel 2010. S. 54-56.

2 Das ebenfalls bedeutende Wildobst unserer Region findet hier keine Berücksichtigung.

3 Dochnahl, F. J.: „Die Obstausstellung in Homburg am 3. Oktober 1864“. In: Pomona. Allgemeine deutsche Zeitschrift für den gesammten Obst- und Weinbau. Würzburg, 1865.

4 Bosch, Hans-Thomas: Rambur, Renette, Rotbirn...lebendige Vielfalt der Äpfel und Birnen, hrsg. vom Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz e.V. 2006, S. 14.

5 Janson, A.: Der Großobstbau. Berlin: P. Parey. 1924. Zitiert nach: Lucke/Silbereisen/Herzberger (Hrsg.): Obstbäume in der Landschaft. Stuttgart: Ulmer. 1992. S. 87.

6 Sorten aus dem Saarland (vgl. Bosch 2006) und anderen Gebieten der Pfalz wurden nicht berücksichtigt. Zur Erstellung der Liste diente <http://www.baumschuleritthaler.de/index.php?q=historische-pfaelzer-sorten.html> (Obstsorten-Datenbank der Baumschule Ritthaler, Stand: 01.06.2010) sowie ein Interview mit Herbert Ritthaler (Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz-Elsass-Kurpfalz“) im Juli 2010. Schwerpunkt der Liste bildet die Westpfalz.

7 Bosch 2006, S. 14.

8 Folgende Ausführungen sind in Anlehnung an den Zwischenbericht von Herbert Ritthaler vom 20.12.2009 („Arbeitskreis Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz“).

# Nussbach



**zwischen Königsberg  
und Donnersberg i. d.  
Verbandsgemeinde Wolfstein  
Sport- und Spielplätze  
markierte Wanderwege  
Speisegaststätten  
Kegelbahn  
Geschäfte  
Arzt und  
Apothekenausgabestelle  
Post und Bank  
Traditionelle Festzeltkerwe**

Informationen, Prospekte, Unterkunftsverzeichnis: Verbandsgemeindeverwaltung 67752 Wolfstein, Telefon (063 04) 9 13-0, oder Ortsbürgermeister W. Pries, 67759 Nußbach, Telefon (0 63 64) 99 30 40